

Opera Slavica

begründet von Maximilian Braun und Alois Schmaus

Neue Folge

herausgegeben von Reinhard Lauer

in Verbindung mit Matthias Freise, Ulrike Jekutsch
und Walter Kroll

70



2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Utopie in der russischen Literatur

Herausgegeben von
Reinhard Lauer

Redaktion: Walter Kroll

2023

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Vignette auf dem Reihentitelblatt stellt August Ludwig Schlözer dar. Die Silhouette stammt aus dem Album des Göttinger Studenten Karl Schubert (um 1780), Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek zu Göttingen.
Signatur: H. lit. 103 Cim.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://www.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <https://www.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2023
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Prime Rate Kft.
Printed in Hungary

ISSN 0085-4514
ISBN 978-3-447-12042-5

eISSN 2702-2714
eISBN 978-3-447-39413-0

Inhalt

Vorwort	IX
---------------	----

Vom 18. Jahrhundert bis zur Puškin-Zeit

Reinbard Lauer

Das Goldene Zeitalter in der russischen Literatur (18. Jahrhundert und Anfang des 19. Jahrhunderts)	3
--	---

Reinbard Lauer

Utopie in Gogol's „Mertvye duši“	17
--	----

Vom Realismus zum Symbolismus

Astrid Herboffer

Revolutionärer Aufbruch in die Zukunft: Nikolaj Černyševskij	29
--	----

Sophia Gurvich-Liščiner

Die Antiutopie im publizistischen Werk Aleksandr Gercens	53
--	----

Renate Wille-Al-Schalabi

Fedor Dostoevskij und das „Goldene Zeitalter“	77
---	----

Mária Rèv

Die Antiutopie im Werk Saltykov-Ščedrins	93
--	----

Ludolf Müller

Der Utopismus Vladimir Solov'evs	107
--	-----

Beate Jonscher

Utopische und antiutopische Tendenzen in den phantastischen Werken von Valerij Brjusov	123
---	-----

Ulrike Jekutsch

Atlantis – Mythos und Utopie im russischen Symbolismus	133
--	-----

Reinbard Lauer

Utopie in Bloks „Dvenadcat“	171
-----------------------------------	-----

Walter Reiss

Die Suche nach dem „Land der Gerechten“. Utopiekonzeptionen in M. Gor'kij's „Na dne“, „Mat“ und „Ispoved“	179
--	-----

Von der Avantgarde zum Sozialistischen Realismus*Gerhard Schaumann*

Velimir Chlebnikov – Utopie als Lebensform 191

Gerhard Schaumann

Wandlungen des Utopischen bei Vladimir Majakovskij 205

Reinhard Lauer

Zu Majakovskijs „Misterija-Buff“ – Utopie als Reduktionsmodell 221

Gabriele Gorzka

A. A. Bogdanov: Gesellschaftliche und literarische Utopie 229

Susanna Vykoupil

Igor' Severjanins Weg nach Mirrëlija und seine Saga um Königin Ingrid 241

Beate Jonscher„... Bittere Medizin gegen die Entropie des Denkens“. Evgenij Zamjatsins
Roman „My“ 259*Beate Jonscher*

Der utopische Abenteuerroman in der sowjetischen Literatur der zwanziger Jahre . 273

Beate Jonscher

Satire bei Michail Bulgakov: Zwischen Utopie und Antiutopie 283

*Hans Günther*Der Anbruch des Sozialismus als Jüngstes Gericht. Andrej Platonovs
„Čevengur“ und die chiliastische Tradition 295*Walter Reiss*Das Janusgesicht der Macht – Topos und Utopos in den Märchenstücken
von Evgenij Švarc 311*Reinhard Lauer*

Utopien in der russischen Literatur während des Bürgerkrieges 321

Ulrike Jekutsch

Utopien der frühen dreißiger Jahre. Die Poeme Nikolaj Zabolockijs 335

Vom „Tauwetter“ zur Postmoderne 357*Walter Reiss*

Vasilij Šukšins Vision vom freien russischen Bauern 359

Reinhard Lauer

Die Utopie-Konstruktion in Evgenij Evtušenkos „Jagodnye mesta“ 371

<i>Gerhard Schaumann</i>	
Die Alternativen Čingiz Aĵmatovs	379
<i>Gabriele Schaffartzik</i>	
Anatolij Kims „Belka“ – „Die Ära der Unsterblichkeit wird nicht bald anbrechen...“	393
<i>Gerhard Schaumann</i>	
Vladimir Tendrjakovs Roman „Pokušenie na miraži“ – Utopiekritik und Utopieerneuerung	407
<i>Beate Jonscher</i>	
Von der Utopie zur Antiutopie. Tendenzen der russischen Science Fiction der fünfziger bis achtziger Jahre.	417
<i>Andrea Meyer-Fraatz</i>	
Das Ende der Utopie? Zu Andrej Bitovs Erzählung „Fotografija Puškina (1799–2099)“	427
<i>Silke Glitsch und Walter Kroll</i>	
Auswahlbibliographie zur „Utopie in der russischen Literatur“	447

Vorwort

Seit der Antike hat es die hoffende Voraussicht wie auch den idealisierenden Rückblick auf die schwerelosen Zustände des Goldenen Zeitalters gegeben. Ebenso wurden immer wieder künftige Entwicklungen zu Unfreiheit und Verdinglichung befürchtet, für die der Begriff Utopie (oder Dystopie) freilich noch nicht zur Verfügung stand. Erst Thomas More (Morus) hat 1516 mit seiner Geschichte vom Land Utopia das moderne Muster für die Nicht-Welten geliefert, mit denen wir fortan in den europäischen Literaturen zu rechnen haben.

In den letzten Jahren sind in nicht geringer Zahl Studien zur utopischen und antiutopischen Literatur erschienen. Es sind Sammelpublikationen erschienen wie *Der utopische Roman*, herausgegeben von Rudolf Villgrader und Friedrich Krey (1973), die verschiedene ältere Beiträge zum Thema zusammenfassen. Richard Saage hat mit seinen Arbeiten *Politische Utopien der Neuzeit* (1991) und *Vermessungen des Nirgendwo* (1995) die Utopieforschung vorangebracht, indem er immer wieder die Frage nach dem Gegenwartsbezug der utopischen Konstruktionen stellte. Er war Herausgeber bzw. Mitherausgeber von Sammelwerken, die das utopische Denken mit neueren ökologischen und feministischen Fragestellungen (*Hat die politische Utopie eine Zukunft?* herausgegeben von Richard Saage, 1992) oder der Tradition der Gartenkunst in Verbindung brachten (*Von der Geometrie zur Naturalisierung*, herausgegeben von Richard Saage und Eva-Maria Seng, 1999). In den forschungsgeschichtlichen Studienbänden *Utopieforschung* (Band I, 2008, Band II, 2008) reflektiert Saage die neuen Impulse, die das utopische Denken durch den Epochenwechsel 1989 erhalten hat. Seine langjährigen Studien zur utopischen Gattung in der französischen Literatur hat Hans-Günther Funke in dem Band *Reise nach Utopia. Studien zur Gattung Utopie in der französischen Literatur* (2005) herausgegeben. Sie weisen auf die französischen Quellen der utopischen Literatur. In der Tat kann diese lediglich in der europäischen Perspektive erforscht und gedeutet werden. Englische und französische Vorbilder sind in den deutschen Utopien und Antiutopien ebenso zu beachten wie in den russischen.¹

Der Ethnolog K. V. Čistov hat auf sozial-utopische Volkslegenden in der russischen Literatur des 17. bis 19. Jahrhunderts hingewiesen (*Der gute Zar und das ferne Land*, herausgegeben von Dagmar Burkhart, übersetzt von Gesine Damijan u. a., 1998), die als genuine Vorläufer der russischen utopischen Literatur gelten können. Einen Überblick über Utopien in der russischen Kunstliteratur gibt B.F. Egorov mit seinem „historischen

1 Vgl. dazu die Beiträge in: *Utopieforschung. Interdisziplinäre Studien zur neuzeitlichen Utopie*, 3 Bde., Hrsg. Wilhelm Voßkamp, Stuttgart 1982; ferner: *Möglichkeitsdenken. Utopie und Dystopie in der Gegenwart*, Hrsg. Von Wilhelm Voßkamp, Günter Blamberger und Martin Rousel. Unter Mitarbeit von Christine Thewes, Paderborn-München 2013; und *Wilhelm Voßkamp, Emblematisierung der Zukunft. Poetik und Geschichte literarischer Utopien von Thomas Morus bis Robert Musil*, Berlin 2018.

Wegweiser“ *Rossijskie utopii. Istoričeskij putevoditel'* (2007). Schon 1986 hatte V.P. Šestakov russische Utopien vom 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert zusammengestellt (*Russkaja literaturnaja utopija*). In seinem bemerkenswerten Vorwort zu dem Band *Russkie utopii* (1995), erschienen in der Almanach-Reihe „Kanun“, stellt D. S. Lichačev fest, daß der Utopismus bei den Russen den charakteristischen Seiten ihres Nationalcharakters entspringt: unbedingtem Freiheitsstreben und dem Hang, in allen Dingen die letzte Grenze zu erreichen.²

In der russischen Literatur sind utopische und antiutopische Konzepte überaus häufig, was in gewissem Maße der Ideologielastigkeit geschuldet ist, die hier seit dem 19. Jahrhundert zu verzeichnen ist. Die Russen setzten sich zunächst mit dem Goldenen Zeitalter auseinander, das sie mit der katharinensischen Herrschaft verbanden. Später kam Interesse an den christlich-utopischen Konstrukten auf, wie sie C.H. de Saint-Simon und C. Fourier in Frankreich entwickelt hatten. Skepsis gegen die Utopien wurde schon bald bei Aleksandr Gercen oder M. E. Saltykov-Ščedrin artikuliert. Und seither sind die Begeisterung für wie die Warnung vor utopischen Zuständen in der russischen Literatur vorgegeben. Gerade mit und nach der Oktoberrevolution kam diese Disparität zum Ausdruck: Einerseits war mit der Revolution der Zeitpunkt der Verwirklichung der Utopie gekommen, andererseits verwarf die sozialistische Revolution und vor allem Lenins Revolutionsideologie die Realisierung der frühsozialistischen Utopien. *Science fiction* und die Weltraumerfahrungen der letzten Jahrzehnte blieben nicht ohne Einfluß auf die utopische Literatur. Doch auch hier wuchsen die skeptischen Betrachtungen, so daß zum Ende des 20. Jahrhunderts eine eher dystopische Tendenz kaum noch Widerspruch auslöst.

Der vorliegende Band enthält eine Reihe von Fallstudien zur russischen Literatur vom 18. bis 20. Jahrhundert und unterscheidet sich dadurch vom Gros der utopischen und antiutopischen Forschungen. Eingehende Analysen der geistes- und literaturgeschichtlichen Kontexte, aber auch Aufweise der künstlerischen, formalen und gattungsmäßigen Strukturen, die die utopische und antiutopische Literatur bildet, waren Gegenstand der Untersuchungen. Daß – wie der Begriff *u-topos* bereits verrät – Utopien und Antiutopien an bestimmte Örtlichkeiten (ferne Länder, Inseln und Planeten, sonderbare Städte und Räume) gebunden sind, gehörte zum Vorverständnis der Untersuchungen. Allerdings kamen vielfach auch die an Personen gehefteten utopischen Komponenten, etwa bei den „Gerechten“ der russischen Literatur, zur Geltung, wie es dem Utopieverständnis von Ernst Bloch entspricht.

Natürlich waren die Herangehensweisen der Beiträger nicht auf einen Nenner zu bringen. Das hat seinen Grund nicht zuletzt in der Entstehungsgeschichte des Projektes „Utopie in der russischen Literatur“, das 1987 im Rahmen des seinerzeitigen deutsch-deutschen Kulturabkommens seinen Anfang nahm. Bald nach Abschluß des Abkommens beschlossen Göttinger und Jenaer Slavisten eine Zusammenarbeit zwischen dem Seminar für Slavische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen und dem Institut für Slavistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Bis in die Mitte der 90er Jahre währte die Zusammenarbeit zwischen beiden Seminaren, die abwechselnd in Jena und Göttingen (bzw.

2 Russkie utopii. Hrsg. V.E. Bagno. Red. D. Lichačev, Sankt-Peterburg 1995, S. 14, 17.

Reinhausen) ihre Konferenzen abhielten. Mitte der 90er Jahre fiel die Jenaer Gruppe aus Gründen der Lustration auseinander und stellte so das gesamte Projekt in Frage, da jetzt wesentliche Beiträge entfielen. Der Herausgeber versuchte nun, Mitarbeiter aus anderen, ost- und westdeutschen, Universitäten zu gewinnen, was nach einiger Zeit auch gelang. Allerdings ergaben sich aus technischen Gründen weitere Verzögerungen, so daß die druckfertige Version des Bandes erst mit beträchtlicher Verspätung hergestellt werden konnte.

Mehrere Beiträge wurden auf neuen Stand gebracht, während andere den Wissensstand der Entstehungszeit bewahrten.

Die *Auswahlbibliographie* von Silke Glitsch und Walter Kroll am Ende der Edition dokumentiert schließlich den alten und den aktuellen Forschungsstand zur „Utopie in der russischen Literatur“; dabei wurden auch grundlegende Arbeiten zur Utopie im europäischen Kontext berücksichtigt.

Wir hoffen, mit den in dem Band versammelten Beiträgen die Diskussion über Utopien und Antiutopien in der russischen Literatur angeregt und befördert zu haben, und übergeben sie, wenn auch leider mit Verspätung, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit.

Reinhard Lauer

Prien am Chiemsee im September 2022